

Hochwürdige Perspektiv-Kommission,

liebe Schwestern und Brüder!

Entsprechend Ihrer Aufforderung im Rundbrief der EKD vom 18.07.06 erlaube ich mir, das Ergebnis einer hiesigen Gesprächsrunde als bescheidenen Beitrag zu Ihrem "Diskussionsprozeß" zu schicken. Ob das geplante "Textbuch für den Zukunftsprozeß" mit dem hohen Ziel "Kirche der Freiheit" eine entscheidende Besserung der gegenwärtigen kirchlichen Notlage bringen wird, bleibt abzuwarten. Bei aller Achtung der hochgeistlichen Leistung der Vordenker des vorgelegten "Impulspapiers" hier ein paar Anmerkungen:

### **Zur Person**

Verfasser ist später Nachfahre der Exulanten, die um 1732 im Zuge der römisch-katholischen Gegenreformation wegen ihrer Treue zum ev.-luth. Glauben grausam von Haus und Hof aus ihrer salzburgischen Heimat vertrieben wurden.

Seit 1937 Mitglied der Bekennenden Kirche. In seinem fast neunzig Lebensjahren hat er von Kindheit an die wechsel- und zweifelhaften Kirchengeschichten erlebt und hart erlitten.

Trotz 50&iger Minderung der Erwerbsfähigkeit (durch Minendetonation an der russischen Front 1942 Beinamputation und Gehörschädigung) hat er seinen Verkündigungsdienst bis 1979 wahrgenommen.

### **Zur Sache**

- 1) Die Bezeichnung "Perspektiv-Kommission" erweckt den Eindruck prophetischer Begabung mit "Durchblick" durch Raum und Zeit, hier allerdings befristet bis 2030.
- 2) 46 Seiten Kleinstdruck der Begleit- und Erklärungstexte des "Impulspapiers" erschwert das Lesen besonders für Ältere. Der Dickdruck der Leuchtfeder hingegen erweckt den Eindruck letzter Gültigkeit.
- 3) Einschließlich des o.g. Rundbriefes leidet das "Impulspapier" unter einer Überfülle an Fremdwörtern und sogar Neuschöpfungen theologischer Begriffe des kirchlichen Sprachgebrauchs. Diese Hochform an Theologik macht dem christlichen Normalverbraucher unter der Kanzlei das Verstehen schwer; und der ist doch gerade zum "Licht der Welt" bestellt (Matth 5 14ff).
- 4) Die auf "Zukunft der Kirche zielenden Impulse" versäumen die notwendige Berücksichtigung der kirchenhistorischen Vergangenheit. Der jetzt so beklagte, vor allem finanzielle Sorgen bereitende Schwund der Kirchenmitgliedszahlen ist doch die unmittelbare Folge der Geistesvergessenheit bereits von Prof. Schniewind, dann aber auch von vielen bedeutenden Kirchenmännern oft bezeugt, (Lilje, Wehr, Thielicke, Heue, Sorg u. a.), aber von den Kirchenleitungen ungeachtet bleiben.
- 5) Wenn die Schwundsucht als Krankheit verstanden wird, ist doch für ihre Behandlung eine gründliche Diagnose erforderlich, aber peinlich vermieden

worden. Da brauchen wir uns doch nicht zu wundern, wenn wir nun Zeugen sind, wie "die Sünden der Väter heimgesucht werden an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied."